

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 19. September 2021

Thema: Frei!

Predigt von Heiko Bräuning



(Heiko Bräuning hält seine Hände hoch, die mit starkem Klebeband fest zusammengebunden sind.)

Das ist keine Gebetshaltung, sondern sehr, sehr unangenehm. Gefesselt – das kennt man sonst nur aus Krimis, aber wenn man da was tun will, das geht gar nicht. Keine Bewegungsfreiheit, keine Möglichkeit da rauszukommen, wie man es dreht und wendet.

Kennen Sie das? Dass Menschen Fesseln um uns gelegt haben? Nicht unbedingt um die Hände, sondern um unser Herz. Sie haben unser Vertrauen missbraucht, sie haben unsere Gefühle verletzt. Sie haben uns Böses getan und wir fühlen uns wie in Fesseln. Wir können nicht mehr vor oder zurück. Wir können uns nicht mehr richtig bewegen. Alles ist wie gefesselt, alles ist wie gelähmt. Keine Bewegungsfreiheit mehr. Da haben die Erfahrungen aus der Vergangenheit Fesseln gelegt um unser Denken, sodass wir nicht mehr klar denken können. Alles ist geprägt, alles ist gefangen genommen. Man kann nur noch an das Vergangene denken.

Man kann nur noch verzweifeln, man kann nur noch resignieren. Man sieht gar keinen Ausweg mehr, weil alle Befreiungsversuche bisher gescheitert sind. Auch in Beziehungen fühlt man sich manchmal wie gefesselt. Obwohl man doch frei sein wollte und sich die Freiheit erhofft und gewünscht hat. Aber alles im Leben ist irgendwie wie eine Fessel: Da kommt eine Diagnose vom Arzt und sie fesselt uns. Sie macht es uns unmöglich, dass wir uns noch frei bewegen, dass wir noch klar denken, dass wir unser Haupt erheben können. Unser Interviewgast Dejvid A. hat erlebt, wie Drogen ihn gefesselt haben und wie ihn dann die Kriminalität geknebelt hat. Und wie sie ihn dann in Ketten gelegt und ins Gefängnis gesteckt haben. Gefesselt auf ein paar Quadratmetern. Nichts mehr von Freiheit. In Fesseln gelegt. Und jetzt solch ein Gottesdienst mit einem Bibelwort – mitten hinein in die Fesseln! Vielleicht das aus Jesaja: »Schüttle den Staub ab, steh auf, Jerusalem, du Gefangene! Mach dich los von den Fesseln deines Halses, du gefangene Tochter Zion!« (Jesaja 52, 2)

Und sie haben es versucht damals, das Volk Gottes, sich zu befreien. Aber es ging nicht. Über Jahrhunderte waren sie geknechtet, waren sie gefesselt von Mächten, die viel stärker waren als sie. Sie hatten keinen Bewegungsraum mehr. Und damit ist auch ihre Ehre geschwunden. Ihre Würde. Sie haben sich nur noch erniedrigt gefühlt, so wie wir heute in unseren Fesseln. Oder auch wie unser Talkgast Dejvid A., als er im Knast saß und seine ganze Würde verloren hat. Jedenfalls hat er sich so entwürdigt und entehrt gefühlt. Wie soll man sich auch anders fühlen, wenn man gefesselt ist?

»Hilfe!« Ich möchte um Hilfe rufen. »Gott, was ist los? Kannst du mich nicht befreien? Mach mich frei! Es geht doch in deinem Wort ständig um Freiheit und irgendwo heißt es doch auch: Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.« (Johannes 8, 36)

»Was ist los Jesus? Schau doch meine Fesseln an. Die Krankheit hat mich in Fesseln gelegt. Meine Ehe hat mich in Fesseln gelegt. Meine Kinder legen mich in Fesseln. Meine finanziellen Sorgen legen mich in Fesseln. Ich fühle mich geknebelt und gefesselt. Hilfe! Mach mich doch jemand frei!« Und dann kommt einer. Es muss einer kommen, der frei macht. Denn von alleine geht es nicht. »Komm mal Tobi, mach du bitte mal meine Fesseln auf!« Aua, das tut auch noch weh, wenn einer kommt und mich frei macht. Das tut zunächst einmal weh und dann sieht man zwar noch die Wunden, aber so langsam kommt wieder Bewegung in die Sa-

che. So langsam taut man wieder auf. So langsam merkt man, man hat wieder Freiraum, man kann sich bewegen. Gott sei Dank! In diesem Fall war es Tobi, der mich frei gemacht hat. Ganz oft ist es ein Mensch, der kommt, den Arm um die Schulter legt, ein gutes Wort hat, wie ein Engel, der uns von den Fesseln befreit. Aber genau das ist das Erlösungsprogramm von Jesus. Genau darum geht es dem Erlöser: »Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei«. So heißt es in Johannes 8, 36.

Da heißt es nicht: »Befreit euch selbst aus den Fesseln, ihr Gefangenen!« Da heißt es nicht: »Strengt euch an, Kopf hoch, es wird schon. Schüttelt die Fesseln ab!« Da heißt es auch nicht, dass der- oder diejenige kommt und euch von den Fesseln befreit. Sondern da heißt es eindeutig, wie bei einem Monopol: »Wen Jesus frei macht, der ist frei!« Und das wollen wir von ihm erwarten. Denn er hat uns nicht mit Fesseln ins Leben gerufen. Er will nicht, dass man uns knebelt und knechtet. Er will nicht, dass wir in Unterdrückung leben, uns versklavt und verkauft fühlen. Und er will auch nicht, dass uns die Fesseln an die Ehre, an die Würde gehen. Sondern er will uns als glückliche Menschen haben, als freie Kinder Gottes. So wie es Dejvid A. im Gefängnis erlebt hat, als er sich Jesus zugewandt hat und er selbst in diesen engen Zellen erlebt hat, dass er frei ist, weil ihn der Sohn Gottes frei gemacht hat.

Ich lade Sie ein, kommen Sie mit ihren Fesseln, lassen Sie Hand anlegen von Jesus, dem Sohn Gottes höchstpersönlich. Ich weiß nicht, wie er es macht, aber das ganze neue Testament ist voll von Zeugnissen, wo Menschen, denen es noch viel schlechter ging. Als sie dann mit Jesus in Kontakt kamen, wurden sie frei. Jesus hat sie erlöst. Deshalb nennen wir ihn den Erlöser, den Befreier. Ja, er befreit uns von alten Lasten, er befreit uns von Schwerem. Es ist nicht wichtig, wie er das macht, es ist nur wichtig, dass er das macht, weil er es kann. Und es ist wichtig zu spüren, wie sich diese Freiheit anfühlt. Beten Sie mit mir:

»Gott, ich fühle mich in Fesseln. Und du sagst, Freiheit steht vor der Tür. Jesus, du stehst vor der Tür und möchtest mir diese Fesseln abnehmen. Ich bring dir heute meine Fesseln. Alles, was mich fesselt, alles was mich in Ketten legt, alles was mich einengt, ich lege es dir hin am Kreuz und bete in deinem Namen bitte spreng du die Ketten. Löse die Fesseln, befreie mich, Sohn Gottes, in deinem Namen. Amen.«

Und jetzt gehen Sie, schon jetzt wissend, dass Christus ihre Fesseln befreit. Gehen Sie als Erlöste mit dem



Erlöser in eine neue Zeit.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX